freundeskreis
stadtmuseum
stu tt g a rt

JAHRESBERICHT 2015
Das zweite Jahr

Freundeskreis Stadtmuseum Stuttgart e.V.
c/o Ernst Klett AG
Rotebühlstraße 77
70178 Stuttgart

Telefon 0711 - 6672 - 1327
Telefax 0711 - 6672 - 2036
www.stadtmuseumsfreunde.de
info@stadtmuseumsfreunde.de

Vorsitzende: Bettina Klett
AG Stuttgart, Vereinsregister VR 721359
Südwestbank, BIC SWBSDESS
IBAN DE 18 6009 0700 0452 7100 06

14. Januar 2015

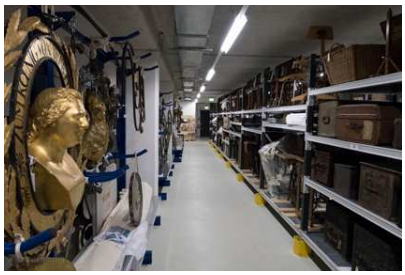
Depotführung im Stadtarchiv

Bericht: Der perfekte Keller

Das Stadtmuseum gibt's bekanntermaßen noch nicht. Was es seit langem gibt, ist eine stetig wachsende Sammlung von Exponaten, aus deren Fundus das Planungsteam die künftigen Ausstellungsstücke des Stadtmuseums auswählt. Gelagert werden die Exponate aktuell im Untergeschoss des Stadtarchivs in Bad Cannstatt, am ehemaligen Güterbahnhof. Die beeindruckend restaurierte Anlage besteht aus ehemaligen Kontor- und Lagergebäuden, deren Statik auf mehrere Tonnen ausgelegt ist. So sind sie geradezu prädestiniert für das Stadtarchiv und die Großlagerstücke des künftigen Stadtmuseums.

Beim Betreten des Untergeschosses fühlte sich mancher möglicherweise daran erinnert, dass es wieder Zeit für eine Keller-Aufräumaktion wäre... Diesen „perfekten Keller" dürfen normalerweise nur Mitarbeiter und wissenschaftliche Gäste betreten. Die Exponate benötigen ein exakt definiertes Raumklima, welches sich durch Besucher stark verändert und sich erst nach einigen Tagen wieder einpendelt. Wir, 14 Stadtmuseumsfreunde, durften die „heiligen Hallen" besichtigen. Planungsstableiterin Dr. Anja Dauschek (im Bild re.) und Sammlungsleiterin Dr. Edith Neumann zeigten uns ihre Highlights im Großobjektdepot.

Orte, die es heute nicht mehr gibt: Der ehemalige Klub Röhre; Immer gesucht: Firmenschilder ehemaliger Unternehmen; Orte, die heute anders heißen: Hindenburgbau am HBF.



Eine kleine „Waffenkammer"; Tonnenschwere Büsten warten auf ihren neuen Bestimmungsort; Ein Blick in die Regallandschaften mit Wirtshauszeichen (immer gesucht!), Möbelstücken und Koffern.

Ein mit viel Liebe und Akribie hergestelltes historisches Stadtmodell.

Mein persönliches Highlight: Der „Telefon-Anzug“ des Maßschneiders Fritz Münch von 1954, prämiert anlässlich des »Weltkongress der Mode« in Rom. Innovation made in Stuttgart eben...!

Daniela Birnbaum, Mitglied des Freundeskreises

14. April 2015

Mitgliederversammlung 2015

Die erste Mitgliederversammlung des Freundeskreis Stadtmuseum Stuttgart e.V. findet im Stadtlabor Stuttgart statt. Neben Vorstand und Kassenwart sind 16 Freundinnen und Freunde anwesend und beschließen die neuen Mitgliedsbeiträge: (Ehe)Paare: 60 Euro; Schüler, Studenten, Auszubildende: 20 Euro; Firmen/Unternehmen: 250 Euro. Der Jahresbeitrag für Einzelpersonen bleibt bei 40 Euro.

Im Anschluss lauschen sie Dr. Anja Dauschek, Leitung des Planungsstab Stadtmuseum Stuttgart, bei ihrem Vortrag zum Konzept des Stadtmuseums und erfahren Wissenswertes und Überraschendes zum Museumskonzept.

22. Mai 2015

Baustellenführung

Bericht: Die gestiefelten Stadtmuseumsfreunde

Auch nach der Baustellenführung war es wieder so: Beglückt von den gehörten Geschichten und Anekdoten, gehen die 15 Stadtmuseumsfreunde auseinander und freuen sich auf die nächste Veranstaltung. Für die ersten Lacher sorgte schon die Baustellenausrüstung mit Gummistiefeln, Helm und Warnweste. Wer einmal in vier Nummern zu großen Gummistiefeln unterwegs war, weiß, was ich meine...

Die Planungsstableiterin Anja Dauschek gab uns vor ihrer Führung anhand der öffentlich ausgehängten Pläne an der Baustellen-Rückseite (Urbanstraße) einen schnellen Überblick. Dennoch war es im Rohbau nicht ganz einfach, sich zu orientieren. Im Untergeschoss, Gartengeschoss genannt, wird das Stadtlabor mit Workshops für Kinder und Jugendliche seine neue Heimat finden.

Da die Technik in den Wänden versteckt wird, können wir uns auf ein Museum mit Tageslicht freuen. Auch die wunderbaren Ausblicke auf die Stadt, wie auf das in Sichtachse liegende Kunstmuseum am Schlossplatz, bleiben erhalten!

Im Zwischengeschoss ging es dann etwas enger zu, dort wird unter anderem das Stuhllager untergebracht. Es wäre nicht das erste öffentliche Gebäude, bei dem dies vergessen wurde – bei uns selbstverständlich nicht. Eines war uns klar: Den Open-Air-Blick auf den strahlend blauen Himmel direkt über dem ersten Obergeschoss des künftigen Museums werden wir kein zweites Mal genießen können...

Daniela Birnbaum, Mitglied des Freundeskreises

29. Mai 2015

Erste Steuererklärung

Der junge Freundeskreis gibt fristgerecht die erste Steuererklärung ab.

21. Juli 2015

Vor Ort & hinter den Kulissen: Jangled Nerves

Bericht: Unser neues Wohnzimmer

Leuchtende Augen schon beim ersten Bild der Präsentation – zumindest bei denen, die zur Ruhr 2010 die Zeche Zollverein in Essen kennengelernt haben. Nicht mehr neu, aber für mich immer noch eines der ganz besonderen Industrie-Museen in Deutschland. Ein guter Anfang!

Doch zurück nach Stuttgart. Wir, zwölf Mitglieder des Stadtmuseums-Freundeskreises, sind am 21. Juli der Einladung in die Design-Werkstatt von Jangled Nerves in Bad Cannstatt gefolgt. Jangled Nerves konzipierten und setzen das Ausstellungskonzept des künftigen Stadtmuseums Stuttgart um. Damit wir einen Eindruck von den Ausstellungsgestaltern erhalten, zeigte uns Geschäftsführer Ingo Zirngibl einige seiner bisherigen Leuchtturmprojekte: besagte Zeche Zollverein, Gedenkstätte Hohenschönhausen, VW Autowerk, Porsche Museum, verschiedene Mercedes-Benz-Projekte.

Danach kamen wir zum – hoffentlich – nächsten Leuchtturmprojekt, diesmal in Stuttgart, das Stadtmuseum im Wilhelmspalais. Das Stadtmuseum soll das neue Wohnzimmer der Stuttgarter werden, ein offenes Haus – wahrlich eine schöne Vorstellung! Ein Museum, das nicht mit einem einmaligen Besuch „abgevespert“ ist, sondern sich stetig verändert. So können wir Stuttgarter das Stadtmuseum nicht nur selbst, sondern auch mit unseren auswärtigen Besuchern immer wieder neu entdecken. Apropos: Es muss nicht betont werden, dass es hier keine staubigen Vitrinen mit Kehrwochenutensilien geben wird...

Kurz gesagt, besteht das künftige Stadtmuseum aus vier frei zugänglichen Stockwerken. Das Stadtlabor für Kinder und Jugendliche im Untergeschoss. Das Erdgeschoss mit Foyer, Lichtinstallation, Veranstaltungssaal und Museumsshop. Das erste Obergeschoss mit der ständigen Ausstellung, interaktivem Stadtmodell (Bild) und Balkon-Café mit tollem Blick über die Stadt. Außerdem das zweite Obergeschoss mit 500 Quadratmetern für Sonderausstellungen.

Zu erzählen, was das Haus alles bieten wird, wäre eine längere Geschichte. Deshalb hier nur einige Highlights, auf die ich mich besonders freue: Die Lichtinstallation „Laterna Magica“ (Bild). In der Dauerausstellung die Frage „Wie wird man eigentlich Stuttgarter?“, die „Stadtgespräche“ mit Original-Tonaufnahmen, das Mikrokino „Stuttgart mi amor“. Dort auch die „Physis der Stadt“, mit kleinen Modellen von Gebäuden, die man aus dem Regal nimmt und auf einen

Medientisch stellt, der dann Infos, Bilder und Geschichten dazu anzeigt (Bild). Selbstverständlich gehört dazu auch das interaktive Stadtmodell mit Augmented-Reality-Technik, welches die Stadt von 250.000 v. C. bis 2.000 n. C. zeigt, „mit Mammuts und Römern“, wie Ingo Zirngibl meinte.

Gestaunt haben wir darüber, wie sehr bei den Machern, dem Planungsstab rund um Dr. Anja Dauschek und Jangled Nerves, um die Inhalte und ihre Darstellung hart diskutiert wird. So sagte Anja Dauschek, dass sie allein sieben Stunden darum gerungen haben, die (nur!) je 30 Objekte für den Ausstellungsbereich „Physis der Stadt“ und „Geister der Stadt“ auszuwählen – der Schmerz ist ihr am Gesicht abzulesen, als sie dies sagt...

Wie geht’s weiter? Das Inhaltsteam des Planungsstabs von Anja Dauschek definiert die Ausstellungsobjekte und die Geschichten, die diese erzählen werden. Jangled Nerves entwickelt aus dem Vorentwurf dann die Entwurfsplanung, quasi die Gestaltung um die Exponate herum. Die tatsächliche Bauzeit für die Ausstellung soll übrigens nur sechs Monate dauern, da waren wir Zuhörer dann wirklich bass erstaunt!

Daniela Birnbaum, Mitglied des Freundeskreises

15. September 2015

Plieningen – ein neues Heimatmuseum

Der Freundeskreis Stadtmuseum Stuttgart e.V. unterstützt das neue Heimatmuseum mit einer Geld-Spende in Höhe von Euro 500 für die Ausstattung.

Bericht: Das Plieninger Dornröschen

Als Dr. Anja Dauschek die Bestände des früheren Plieninger Heimatmuseums im Alten Rathaus zum ersten Mal sah, wusste sie sofort: „Hier wartet ein Dornröschen darauf, wachgeküsst zu werden!“

Das frühere Heimatmuseum war von 1974 bis 2009 im Alten Rathaus beheimatet und bestand hauptsächlich aus privaten Sammlungen von drei engagierten Plieninger Bürgern. Mit der Sanierung des Alten Rathauses im Jahr 2009 mussten die Bestände vorerst eingelagert werden.

Die „Erweckung“ aus dem Dörnröschenschlaf begann 2012, als das Stadtmuseumsteam gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe aus Plieningern und Birkachern ein neues Museumskonzept entwickelte. Für den neuen Standort in der Zehntscheuer – Ex-Farrenstall, Ex-Feuerwehrhaus – kämpften viele dieser Ehrenamtlichen. Einige sind bis heute in der Arbeitsgruppe aktiv und beteiligen sich bei der Planung von Sonderausstellungen.

Da die Stadt im Jahr 2007 die Verantwortung für das Museum und die Sammlung übernommen hatte, war bei der Sichtung der Bestände erst einmal Bürokratie angesagt. Die Eigentumsverhältnisse gingen aus den Inventarlisten nicht eindeutig hervor: Waren die Exponate geschenkt, geliehen oder werden sie womöglich zurückgefordert? Nach einem Aufruf an die vermerkten „Spender“ war das Team erstmal 14 Tage damit beschäftigt, die vielen Rückmeldungen oder Rücknahmen der Plieninger zu organisieren. Manch kuriose Geschichte kam dabei zu Tage...

Das Gestaltungskonzept mit der blauen Raum-im-Raum-Lösung fand bei der Planungsgruppe spontanen Beifall. Blau ist die Farbe von Plieningen mit seinen drei blauen Röschen im Wappen. Schon die Farbgestaltung des Museums wirkt sehr frisch und lebendig. Um die Geschichte der Bezirke Plieningen und Birkach zu erzählen, wurden sechs charakteristische Themen herausgegriffen und jeweils in einem Raum inszeniert: Felder, Werkstatt, Rathaus, Wirtshaus, Küche und Hochhaus.

Auf den „Feldern“ und in der Scheune wird etwa der ab 1873 in ganz Süddeutschland verbreitete „Hohenheimer Pflug“ (Bild 1) gezeigt. Zu erwähnen

sind hier auch die grandios täuschend echt nachgebildeten Spitzkrautköpfe (Bild 2), die der Stuckateur Herre auf eigene Faust für das Museum entwickelte! Interessant ist, dass die Fildergemeinschaft Deutschlands älteste noch existierende Umweltschutzgemeinschaft ist.

In der „Werkstatt“ wird das harte Arbeitsleben der Handwerker beispielhaft an der Kappenmacherei Schad gezeigt (Bild 3). In den Dörfern war auch das Webereihandwerk weit verbreitet, das Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts niederging. Wenig bekannt ist, dass zwischen 1815 und 1870 über ein Fünftel der württembergischen Bevölkerung aus Armutsgründen emigrierte, die meisten nach Nordamerika. So ging es auch einem Zweig der Familie Schepperle, die wegen ihrer Armut von der Gemeinde zwangsausgesiedelt wurde (!), die Familie lebt heute noch in Ohio.

Im „Wirtshaus“ erzählen Vereinsfahnen und die Einkerbungen in einem Originaltisch (Bild 4) ihre eigene Geschichte. Mit den vielen Studenten in Hohenheim gab es hier auch entsprechend viele Wirtshäuser.

Im Raum „Hochhaus“ werden mit Bildern und Karten „Hannibal“ & Co. vorgestellt. Der Asemwald mit seinen heutigen drei Hochhäusern war zur Bauzeit 1968 das größte Hochhausprojekt in Deutschland.

Die Räume „Küche“ und „Rathaus“ bieten ebenfalls viele Entdeckungen... Das „Schaudepot“ (Bild 5, mit Mitgliedern des Freundeskreises), der Raum, der vom Mönchhof aus durch eine Glaswand einsehbar ist, konnte durch Spenden, u.a. des Freundeskreises, verwirklicht werden.

Seit seiner Eröffnung im Mai 2015 hat das Museum wöchentlich etwa 40 bis 50 Besucher. Für Gruppen und Schulklassen werden auf Anfrage auch Führungen außerhalb der Öffnungszeiten angeboten.

Daniela Birnbaum, Mitglied des Freundeskreises

28. Oktober 2015

Richtfest

Der Rohbau des Museums ist errichtet und der Dachstuhl besteht aus einem inzwischen fertig gestellten Betongerüst, das nun mit Holzbauelementen komplettiert wird. Anlass die Richtkrone über dem Stadtmuseum schweben zu lassen und diesen Meilenstein mit den Baubeteiligten zu feiern. Interessierte können den Richtspruch im Internet lesen: http://www.stadtmuseum-stuttgart.de/964.html - weitere Eindrücke gibt es unter http://www.stadtmuseum-stuttgart.de/blog/stadtmuseum/2015/10/30/richtfest/

10. November 2015

Gemeinsam für das Museum: Der Freundeskreis sammelt Geschichten.

Beim gemeinsamen Diskussionsabend hatten einige der anwesenden Freundinnen und Freunden Objekte mitgebracht, die die Diskussion anregten. Beeindruckend war das historische Postkartenalbum von Wolfgang Müller, das das launige Thema Gastronomie in den Mittelpunkt rückte. Angeregt durch einen optischen Spaziergang durch längst verschwundene oder umgebaute Restaurants, Weinstuben und Kneipen wurde beschlossen dieses Thema in größerem Kreis mit Mitgliedern des Verschönerungsvereins nochmals aufzugreifen.

Dezember 2015

Objektankauf Straubinger-Gemälde

Auf Beschluss des Vorstandes, und nach einem gemeinsamen Ortstermin mit Architekt Arno Lederer am zukünftigen Standort im Café des Stadtmuseums, erwirbt der Freundeskreis Stadtmuseum Stuttgart das Gemälde „Blick auf den Stuttgarter Schlossplatz“ von Klaus Straubinger, Öl auf Leinwand, um 1970. Maße 135 x 240 cm.

Klaus Straubinger ist im Jahr 1939 in Villingen/Schwarzwald geboren. Seine Ausbildung begann er 1958, zunächst als Positivretuscheur und Graphiker. Von 1959 bis 1964 studierte er Malerei an der Münchner Akademie bei Prof. Glatte. Gleichzeitig besuchte er die Malkurse von Oskar Kokoschka an der Sommerakademie in Salzburg. Oskar Kokoschka, den er auch häufig privat in dessen Haus in Villeneuve traf, wurde prägend für Klaus Straubinger.

Viele Studienreisen führten den Künstler in die Regionen des Mittelmeers und der Nordsee. Sein derzeitiger Wohnsitz ist Bremen.

Das Besondere an dem vorliegenden Gemälde „Stuttgarter Schoßplatz und Planie" ist die Verbindung von topographischer Treue mit einem feinen malerischen Duktus, der unverkennbar von Kokoschka beeinflusst, aber dennoch in eigenem Malstil vorgetragen ist.

Wertvoll für die Stadtgeschichte ist das Bild, weil es alle Details wie Platz, Gebäude, Straßen und Verkehrsgeschehen quasi als „Momentaufnahme" im Jahr 1970 schildert.
Die Vermutung, daß es sich um ein „topographisches" Auftragsbild handelt, liegt nahe, läßt sich aber nicht beweisen.

Klaus Straubinger hatte zahlreiche Einzelausstellungen und viele Ankäufe in öffentliche und private Sammlungen. An Portraitaufträgen seien u.a. erwähnt: Prof. Carlo Schmid, Ministerpräsident Alfons Goppel.

Ganz besonders dankt der Freundeskreis in diesem Zusammenhang der Südwestbank, die den Ankauf dieses Gemäldes durch eine großzügige Spende ermöglichte.

Der Freundeskreis wird das Gemälde dem Stadtmuseum Stuttgart als Dauerleihgabe überlassen. Zur Übergabe werden alle Stadtmuseumsfreunde eingeladen.

Sitzungen

Vorstandssitzungen 2015

Der Vorstand tagte im Jahr 2015 drei Mal – am 20. Januar 2015 im Muse-O, am 14. April im Stadtlabor Stuttgart und am 29. September in der Galerie Valentien.

Darüber hinaus fanden diverse Termine und Abstimmungsrunden in unterschiedlicher Besetzung statt, um etwa Spenden, Objektankäufe, Veranstaltungen, Struktur und Inhalte für die Webseite, Werbe- und Pressematerialien, Mailings oder das Jahresprogramm 2016 vorzubereiten.

Mitglieder & Spender

Übersicht der Vereinsmitglieder und Spender

Vereinsgründung: 23 Mitglieder (8 Vorstandsmitglieder, 1 Kassenprüferin, 14 Gründungsmitglieder)

31. Dezember 2014: 68 Mitglieder

31. Dezember 2015: 115 Mitglieder

Unter den Mitgliedern befinden sich 13 Spender, die den Verein durch einmalige oder jährliche Spenden in Höhe von 10 Euro bis 5.000 Euro unterstützen. Im Jahr 2015 gingen Spenden in Höhe von insgesamt 6.910 Euro ein - dafür danken wir besonders.

Nachrichtlich: Zum Stichtag der Mitgliederversammlung zählt der Verein bereits 126 Einzelmitglieder. Sie wohnen übrigens nicht nur in Stuttgart, Fellbach, Gerlingen, Filderstadt, Rutesheim oder Tübingen, sondern auch in Kusel, Frankfurt am Main oder Berlin.

Wir freuen uns auf das neue Vereinsjahr mit unseren bisherigen und vielen neuen Freunden des Stadtmuseum Stuttgart!

Für die Richtigkeit: Bettina Klett / Anina Sieglin (Vorstände Freundeskreis Stadtmuseum Stuttgart e.V.)